

Ausbildung am Bau überzeugt – Bau-Azubis überdurchschnittlich zufrieden

Zweite Auflage der Studie "Ausbildung als Zukunft der Bauwirtschaft"

FRANKFURT BUSINESS MEDIA – Der F.A.Z.-Fachverlag und SOKA-BAU haben in ihrer zweiten Studie nach 2012 wieder die Einstellungen, Erwartungen und Pläne junger Berufsanfänger aus der Baubranche im Hinblick auf ihre Ausbildung und ihre Berufskarriere untersucht. Dabei zeigt sich, dass die Zufriedenheit der Auszubildenden mit der Ausbildung am Bau weiter gestiegen ist und im Vergleich mit anderen Ausbildungsberufen überdurchschnittlich hoch ist.

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der neuen Ausbildungsverträge in der Bauwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 % gestiegen. Damit hat sich der Bau-Ausbildungsmarkt erfreulicherweise ein weiteres Mal besser entwickelt als der bundesweite Durchschnitt: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind die neuen Ausbildungsverhältnisse bundesweit um 0,3 % gesunken. Dabei wird es für Betriebe zunehmend schwerer, offene Ausbildungsstellen zu besetzen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit¹ sind die ihr gemeldeten Ausbildungsstellen am Bau im vergangenen Jahr um mehr als 4 % gestiegen, während die Zahl der Bewerber im gesamten Berufsbereich Bau um rund 1 % gesunken ist. Mit einem Überangebot an Ausbildungsstellen – auf jeden Bewerber kommen 1,4 Ausbildungsstellen – hat sich der Ausbildungsmarkt mittlerweile deutlich zum Bewerbermarkt entwickelt.

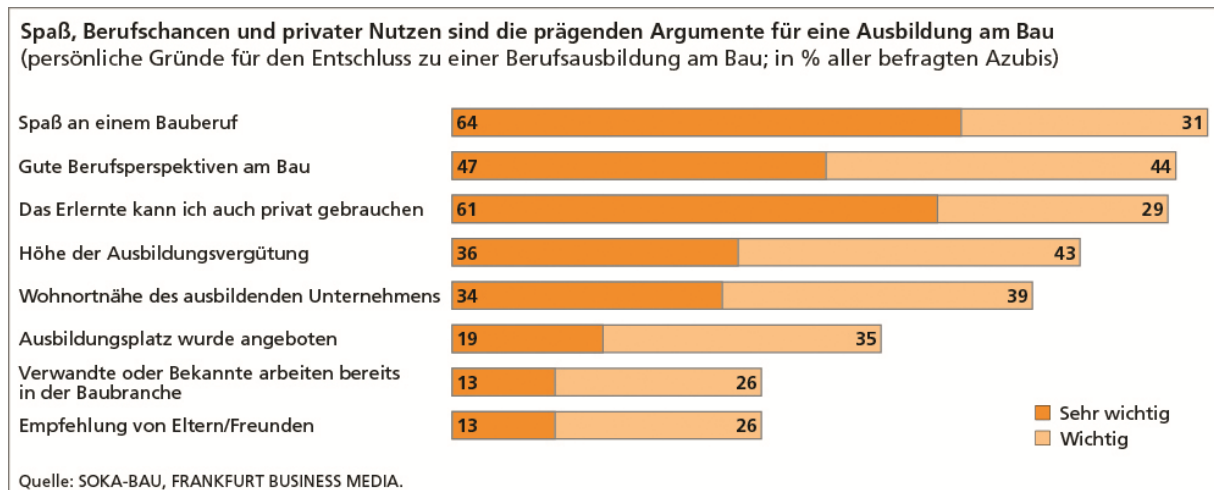
Die von FRANKFURT BUSINESS MEDIA – Der F.A.Z.-Fachverlag und SOKA-BAU zum zweiten Mal durchgeführte Studie soll vor diesem Hintergrund den Betrieben bei der Gewinnung von Auszubildenden helfen und aufzeigen, warum sich junge Leute für eine Ausbildung am Bau entscheiden bzw. entschieden haben und wie sie die Ausbildung bewerten. SOKA-BAU und FRANKFURT BUSINESS MEDIA haben dazu im März 2017 zum zweiten Mal nach 2012 die Studie "Ausbildung als Zukunft der Bauwirtschaft" veröffentlicht. Dabei wurden rund 1.400 Berufseinsteiger aus der Bauwirtschaft zu ihrer Berufsausbildung und zu ihren Karriereplänen befragt: 1.023 Azubis, 248 junge Facharbeiter (Bauprofis) und 163 Beschäftigte, die in der Bauwirtschaft gearbeitet haben, inzwischen aber in anderen Branchen tätig sind (Ex-Bauprofis). Die Ermittlung der angefragten Personen erfolgte nach dem Zufallsprinzip aus der Azubi-Datenbank der SOKA-BAU. Die Studie stellt ein aussagekräftiges und verlässliches Meinungsbild zur Ausbildung in der Bauwirtschaft dar.

Ausbildung soll Spaß machen und gute Berufschancen bieten

Was sind die persönlichen Kriterien für die Wahl eines Ausbildungsberufs? Der Ausbildungsberuf soll in erster Linie Spaß machen. Dies ist für die ganz überwiegende Mehrheit der Azubis und jungen Beschäftigten (jeweils 95 %) sehr wichtig oder wichtig. Für beide Gruppen ist ebenfalls von großer Bedeutung, das Erlernte auch privat anwenden zu können und gute Berufsperspektiven zu haben.

¹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2016), Der Ausbildungsstellenmarkt im September 2016.

Erst danach wird die Höhe der Ausbildungsvergütung als Argument angeführt. Private Aspekte bei der Berufswahl wie die Nähe zum Wohnort oder die Empfehlung von Eltern oder Freunden spielen zwar noch keine entscheidende, aber eine zunehmend größere Rolle und können auf generationsbedingt wechselnde Ansichten hindeuten. Aufgrund des Wandels zum Bewerbermarkt sollten die Betriebe aber auch damit rechnen, dass private Aspekte künftig bei der Berufswahl stärkere Berücksichtigung finden.

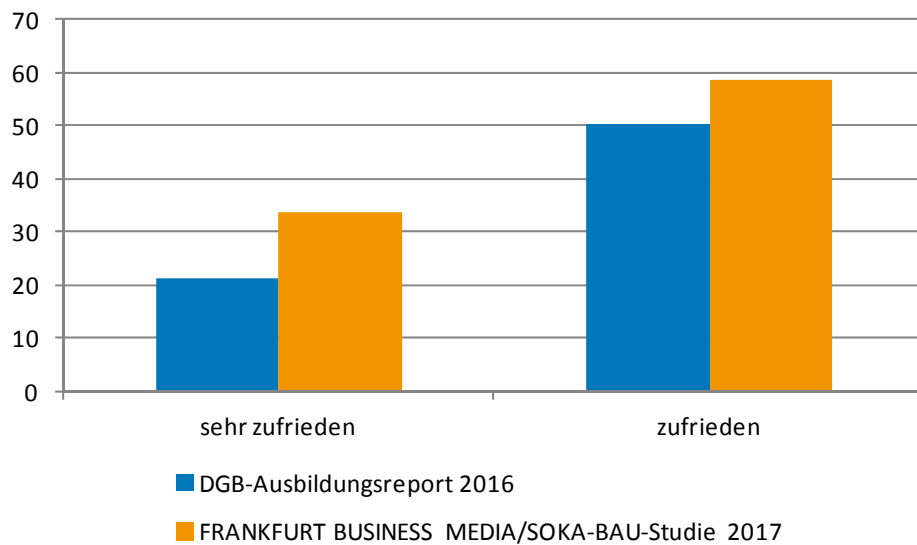


Bauausbildung sehr positiv bewertet

Ein erfreuliches Ergebnis der Studie: Die ohnehin hohe Zufriedenheit der Auszubildenden mit ihrer Ausbildung ist weiter gestiegen. Waren im Jahr 2012 noch rund 25 % mit der Ausbildung im Allgemeinen sehr zufrieden, so waren es 2017 bereits 31 % der Befragten. 92 % der Azubis sind mit ihrer Ausbildung sehr zufrieden bzw. zufrieden und damit deutlich mehr als Azubis aus anderen Branchen. Laut der vom DGB veröffentlichten Studie „Ausbildungsreport 2016“ waren lediglich 72 % der befragten Auszubildenden aus den 25 häufigsten Ausbildungsberufen mit ihrer Ausbildung sehr zufrieden (21 %) oder zufrieden (50%).² Im Trend ist die Ausbildungszufriedenheit dabei – im Gegensatz zur Bauwirtschaft – seit einigen Jahren sogar rückläufig.

Zufriedenheit der Auszubildenden mit ihrer Ausbildung (in % der befragten Personen)

² Vgl. DGB-Jugend (2016), Ausbildungsreport 2016, S. 29. Die Antworten sind zwar aufgrund der unterschiedlichen Kategorisierung nicht direkt miteinander vergleichbar. Die Befragung des DGB erlaubt fünf verschiedene Antworten, während die FRANKFURT BUSINESS MEDIA/SOKA-BAU-Studie nur vier verschiedene Antworten erlaubt. Teilt man aber die mittlere Kategorie der DGB-Befragung je hälftig auf die angrenzenden Kategorien (zufrieden bzw. eher unzufrieden) auf, besteht immer noch eine deutliche Differenz zu den Ergebnissen der FRANKFURT BUSINESS MEDIA/SOKA-BAU-Studie.



Quelle: DGB-Jugend (2016), Ausbildungsreport 2016; FRANKFURT BUSINESS MEDIA, SOKA-BAU (2017), Ausbildung als Zukunft der Baubranche. Befragt wurden Auszubildende aus den 25 häufigsten Ausbildungsberufen bzw. Auszubildende in Bauberufen.

Blickt man auf die verschiedenen Ausbildungsträger, schneiden die Ausbildungsbetriebe bei der Bewertung durch die Bau-Auszubildenden am besten ab: Mehr als die Hälfte der Befragten ist mit dem Ausbildungsbetrieb sehr zufrieden (55 %). Es folgen die Berufsschulen und die Überbetrieblichen Ausbildungszentren.

Sicherer Arbeitsplatz und gutes Gehalt für künftige Berufstätigkeit wichtig

Für fast alle Azubis stehen ein fester Arbeitsplatz und ein gutes Gehalt ganz oben auf der Liste relevanter Aspekte für die künftige Berufstätigkeit (für 96 % sehr wichtig bzw. wichtig). Es fällt allerdings auf, dass die befragten Bauprofis heute deutlich größeren Wert auf die bessere Vereinbarkeit zwischen Berufs- und Privatleben legen als vor fünf Jahren. 62 % der Bauprofis halten diesen Aspekt für sehr wichtig, 2012 waren es nur 51 %. Auch flexible Arbeitszeiten haben heute tendenziell eine größere Relevanz als noch vor fünf Jahren. Auch hierin kann sich ein beginnender Generationenwechsel andeuten – die genannten Aspekte werden heute einfach höher geschätzt. Dabei sollte aber auch der angeführte Wandel zum Bewerbermarkt berücksichtigt werden: Die bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben kann heutzutage von den jungen Arbeitnehmern in stärkerem Maße eingefordert werden als noch vor einigen Jahren.

Zwei Drittel streben die Qualifikation zum Meister an

Mehr als die Hälfte der Azubis (55 %) und rund Dreiviertel der Bauprofis (72 %) planen, sich in den kommenden zehn Jahren beruflich weiterzubilden. Für jeweils zwei Drittel beider Gruppen ist dabei der Meister das angestrebte Ziel. Etwas weniger als die Hälfte der Azubis und jeder Vierte der Bauprofis wollen Polier werden. Ein Studium planen 28 % der Azubis und 18 % der Bauprofis. Die Werte bewegen sich in etwa auf dem Niveau der Befragungsergebnisse von 2012.

Soziale Medien auf dem Vormarsch

Das Internet bleibt nach wie vor mit großem Abstand das meist genutzte Informationsmedium für Jobsuchende in der Baubranche. 80 % der Befragten nutzen Internetportale wie zum Beispiel baustellen.de bei der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz. Soziale Medien wie z. B. Facebook werden bereits von 12 % der befragten Azubis genutzt. Mit deutlichem Abstand hinter den Internetanwendungen folgen Schulen, die Arbeitsagentur oder Ausbildungsmessen.

Jeder zweite Exbauprofi würde wieder am Bau arbeiten

Mehr als die Hälfte der Exbauprofis (56 %) geben als Grund für ihren Ausstieg aus der Baubranche an, sich im früheren Betrieb nicht wohlfühlt zu haben. Im Gegensatz zur Situation vor fünf Jahren kann sich nun aber fast jeder zweite Exbauprofi vorstellen, in Zukunft wieder am Bau zu arbeiten. 2012 lag dieser Anteil lediglich bei einem knappen Drittel. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels in der Baubranche sind dies überaus erfreuliche Nachrichten und es gilt, dieses Potenzial auszuschöpfen.

Zusammenfassung

Die Bauwirtschaft leidet bereits unter einem Fachkräftemangel. Ausbildungsstellen sind zunehmend schwieriger zu besetzen und Fachkräfte im Aus- und Trockenbau wurden von der Bundesagentur für Arbeit in die sogenannte Positivliste³ aufgenommen, womit eine Einstellung von Bewerbern aus Drittländern ermöglicht wird. Eine eigene Auswertung zum Verbleib von Auszubildenden nach der Ausbildung hat ergeben, dass ein großer Teil der Fachkräfte direkt nach der Ausbildung den Ausbildungsbetrieb bzw. die Branche verlässt.⁴ Die zweite Azubi-Befragung von FRANKFURT BUSINESS MEDIA und SOKA-BAU hält diesbezüglich positive Ergebnisse bereit. Zum einen sind die Auszubildenden am Bau im Vergleich mit anderen Ausbildungsberufen sogar deutlich zufriedener und diese Zufriedenheit der Auszubildenden ist im Zeitvergleich – im Gegensatz zum Branchendurchschnitt – sogar weiter gestiegen. Darüber hinaus ist die Mehrheit der abgewanderten Fachkräfte bereit, wieder in die Baubranche zurückzukehren. Für die Branche gilt es, auf diese positiven Aspekte aufzubauen.

³ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2017), Positivliste Zuwanderung in Ausbildungsberufe. Neben dem bundesweiten Mangel an Fachkräften im Aus- und Trockenbau sind auch regionale Engpässe im Hochbau, Beton- und Stahlbetonbau und im Maurerhandwerk identifiziert worden.

⁴ Vgl. M. Macherey und T. Middendorf (2016), Lehrlinge bleiben länger im Ausbildungsbetrieb, in: Das Baugewerbe Nr. 5/2016, S. 23-25.

Autoren

Michael Delmhorst
Referent Öffentlichkeitsarbeit/PR
Telefon: 0611 707-2100
E-Mail: MDelmhorst@soka-bau.de

Dr. Torge Middendorf
Leiter Volkswirtschaft/Öffentlichkeitsarbeit
Telefon:0611 707-2720
E-Mail:TMiddendorf@soka-bau.de